

Konservierung und Erschliessung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abteilung Archäologie

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Neueinrichtung der Dauerausstellung im Parterre. Dazu mussten viele Objekte restauriert, ergänzt und kopiert werden. Gleichzeitig gelang es auch, die EDV-Erschliessung des Fundkatalogs noch einmal um ein gutes Stück voranzutreiben.

Für bedeutende Ausstellungen wurden Sammlungsobjekte auswärtigen Museen anvertraut, wie zum Beispiel der Schirn Kunsthalle in Frankfurt («Die keltischen Fürsten vom Glauberg») und der Universität Leipzig («fromm – fremd – barbarisch. Die Religion der Kelten»). Weiteren 16 Gesuchen von anderen Institutionen konnte ebenfalls stattgegeben werden.

Eine Serie von Kopien einer Tonstatuette aus einem römischen Grab vom Rossfeld in Bern (wir haben sie «Emilia» getauft) wurde in Auftrag gegeben, um sie im Museumsshop zum Kauf anzubieten. Der eigentliche Anlass dazu war das 100-jährige Jubiläum des Leists auf der Engehalbinsel, wo sich das älteste, keltische und römische Bern befindet.

Abteilung Ethnographie

Die Arbeiten im Jahr 2002 konzentrierten sich auf die Umsetzung und Einrichtung der Ausstellung «Kunst aus Asien und Ozeanien». Zudem musste das «Glanzlicht» zu Skulpturen aus Südasien und Südostasien innert kurzer Zeit verfasst werden.

Ankäufe und Schenkungen sind nur wenige zu verzeichnen, darunter eine Reihe von Kantoneser Aquarellen, die in der Ausstellungsergänzung «Seitenblicke» vorübergehend zu sehen sind.

Wichtige Ausleihen wurden an die Ausstellung «Geld und Wert – das letzte Tabu» von Harald Szeemann in der Expo 02 in Biel gegeben. Eine grössere Ausleihe von Federschmuck aus Südamerika konnte in Ausstellungen in Paris und Girona gezeigt werden. Eine ebenfalls umfangreiche Ausleihe, die insbesondere seit 1995 gesammelte japanische Holzschnitte betraf, bereicherte eine Ausstellung zum japanischen Nō-Theater in Genf.

Historische Abteilung

Die künftige Ausstellung zu «650 Jahre Bern in der Eidgenossenschaft», die am 7. März 2003 eröffnet werden soll, bestimmte im wesentlichen den Alltag der Abteilung. In noch stärkerem Masse als im Vorjahr wurde «gezügelt».

Total ausgeräumt wurden bis Ende Juli im Untergeschoss Ost die ständischen Tische, die beiden Simmentaler Stuben, die ehemalige Sennerei und das Ofenkacheldépot. Teilweise geräumt wurden gleichzeitig die Stuben im Zwischengeschoss. Im August wurden das Glasgemäldedépot im Untergeschoss Ost und das neben dem Skulpturenfund liegende Büro samt Bibliothek disloziert. Parallel dazu wurde das Kunsthandwerk aus dem Annex Pourtalès Ost verlegt. Der gleichnamige Salon ist der einzige Raum auf diesem Geschoss, der bis Ende Jahr unangetastet geblieben ist.

Als provisorisches Bilderdépot wird u. a. der Westflügel der Ausstellung «Alltag im Wandel» genutzt. Ein mittelfristiges Dépot entstand im Dachgeschoss des Zentralbaus; es enthält Vitrinen mit Porzellan, die Glasgemäldesammlung und einen Teil der Abteilungsbibliothek. Etwa 450 Kisten mit gereinigten Ofenkacheln lagern nun im Dachgeschoss, über dem Bistro Steinhalle und in der Dachschräge des Estrichs.

Dies alles hätte die Abteilung ohne zusätzliches Personal nicht leisten können. Zu den vier KonservatorInnen und der wissenschaftlichen Assistentin kamen die während des Sommers freigestellten Aufsichten und zeitweise drei Schülerinnen hinzu. Für die Einrichtung des neuen Depots in Worblaufen mussten zusätzliche Hilfskräfte eingestellt werden.

Die Sammlung erhielt mit 461 Objekten im Vergleich zum Vorjahr grossen Zuwachs. Herausragend und von unermesslichem Wert ist die Schenkung von Mülinen, die historisch bedeutende Objekte und Urkunden vom 14. bis zum 19. Jahrhundert umfasst. Dazu gehören ein von Anton Graff gemaltes Porträt des Schultheissen Albrecht von Mülinen (1732–1807) und der originale Siegelbeutel des Schultheissen. Als Deposita übernahmen wir von H. von Fischer das Gemälde «Der Zinsgroschen» und von der Gesellschaft zu Zimmerleuten die Wachsfigur «Der Landvogt» von Valentin Sonnenschein.

Die einzige Restaurierung erfolgte mit Hilfe der Fachklasse für Papierrestaurierung. Sie betrifft den Riss des Strassburger Münsters von Matthäus Ensinger.

Von den 20 Ausleihen sollen hier nur drei erwähnt werden. Sie gingen an das Bayerische Nationalmuseum in München, an das Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe und an die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten in Potsdam.

Münzkabinett

Dank der Mithilfe von mehreren Personen konnten im Berichtsjahr bei der Erfassung der Münzen in der Inventar-Datenbank grosse Fortschritte erzielt werden. Zwei Teilnehmer von Arbeitslosenprojekten und mehrere wegen der Teilschliessung des Hauses freigestellte Mitarbeiterinnen des Aufsichtspersonals halfen bei dieser Arbeit sowie bei der Erfassung von Bibliotheksbeständen mit. Auf diese Weise konnten rund 5000 Münzen in die Datenbank eingegeben und rund 3500 Objekte digital fotografiert werden. Zudem stellte uns Hans-Ulrich Geiger mehr als 1600 Datensätze zur Verfügung, die er für das Projekt einer Berner Münz- und Geldgeschichte angelegt hatte. Auf diese Weise wuchs die Inventar-Datenbank auf rund 20 000 Datensätze an.

Da im Berichtsjahr keine Mittel für Ankäufe zur Verfügung standen, beschränkten sich die Eingänge auf Geschenke. Mehrere MitarbeiterInnen des Museums schenkten Münzen aus ihrer Reisekasse, welche die Münzprägung in Europa vor der Einführung des Euro dokumentieren.

Leihgaben wurden für Ausstellungen, zur wissenschaftliche Bearbeitung und für Lehrveranstaltungen folgenden Institutionen zur Verfügung gestellt: Münzkabinett der Stadt Winterthur; Musée Romain, Avenches; Archäologischer Dienst des Kantons Bern; Universitäten Bern und Zürich.

Für die Zeit vom 5. Februar bis 15. März 2002 war in der Schalterhalle der DC-Bank an der Kochergasse in Bern eine Ausstellung mit Beständen des Münzkabinetts zum Thema «Geld – Preise – Löhne» zu sehen.